

Verbrechen und Anfänge

Autor(en): **Hangartner, Selina / Kuratli, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **62 (2020)**

Heft 385

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verbrechen und Anfänge

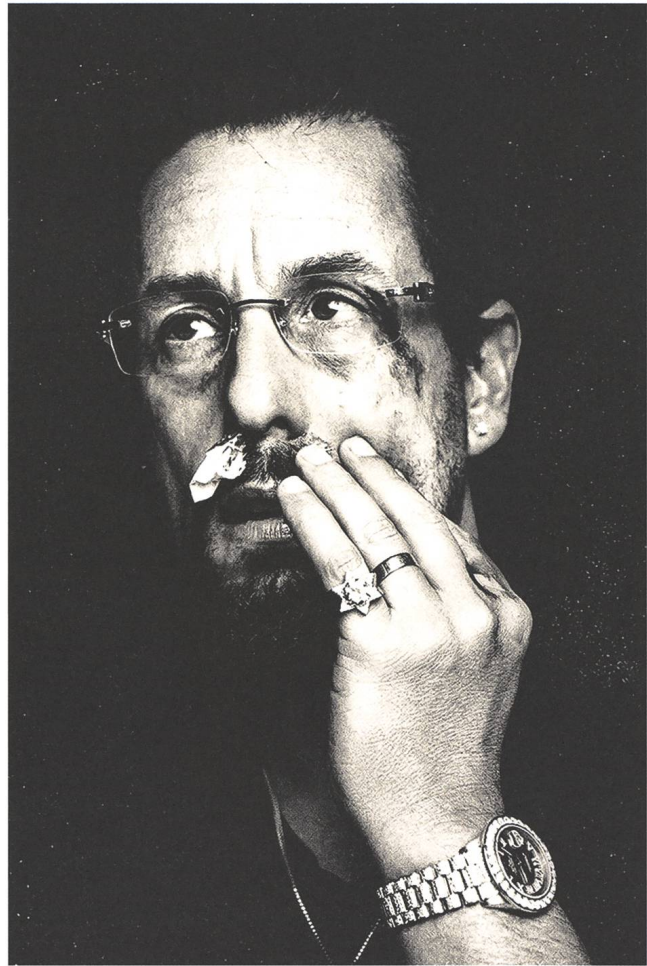
The Big Short setzt mit idyllischen Bildern an: Banking in den späten Siebzigerjahren, so erklärt uns *Ryan Goslings* Voice-over, sei ein gänzlich anderes Geschäft gewesen, als man es von der heutigen Wall Street (oder dem Paradeplatz) kenne. Langweilig, gemächlich, angeleitet von Männern, die im Geiste eher Beamte als Wölfe waren. Die Kamera schwebt durch ein verrauchtes Zimmer, in dem sich ergraute Herren gemütlich Zigaretten anzünden, Magazine durchblättern – «komatös», wie Gosling die Szenerie beschreibt. In den Achtzigerjahren entdeckte die Herrengesellschaft dann das Spekulieren für sich, und mit der Gemütlichkeit war es vorbei.

Adam McKays Film von 2015 verbindet die Themenschwerpunkte in diesem Heft: Zweimal betrachten wir das Verbrechen auf der Kinoleinwand und kleineren Bildschirmen, einmal in seiner True-Crime-Variante, also in Filmen und Serien, die von tatsächlich begangenen Verbrechen inspiriert wurden. Auch die Finanzblase, die sich über die ersten Minuten von *The Big Short* hinweg aufwirft, hatte in Wirklichkeit 2008 zur Finanzkrise geführt. Das zweite Essay in diesem Heft handelt von White-collar Crimes, also Verbrechen, die wie in *The Big Short* von der Sicherheit eines Schreibtischs aus begangen wurden und spätestens seit den Achtzigerjahren, dem Erfolg von *Oliver Stones Wall Street* von 1987, im Kino immer wieder zugegen sind.

Zurück zum Anfang von *The Big Short*: Gemütlich zurücklehnen, dabei ein Magazin durchblättern: dass es so früher auch auf unserer Redaktion zu und her gegangen ist, wagen wir – hören wir unserem Vorgänger und langjährigen Leiter *Walter Vian* zu – zu bezweifeln. Fleissig geraucht wurde aber gemäss Archivbildern unwiderlegbar.

Wir treten ein grosses Erbe an. Eines, das durch Kontinuität besticht. Schliesslich sind wir in der über sechzigjährigen Geschichte dieser Zeitschrift erst die dritte Generation, die die Leitung übernimmt. Dass wir auf ein solch grossartiges Produkt aufbauen können, haben wir unmittelbar vor allem *Tereza Fischer* zu verdanken. Während fast sechs Jahren hat sie *Filmbulletin* gestaltet und geprägt. Diese Zeitschrift in dieser Form übernehmen zu dürfen, ist eine grosse Ehre und Verantwortung, der wir hoffen, gerecht zu werden. *Tereza* wünschen wir auf ihrem weiteren Weg nur das Beste.

Auch bei der Produktion dieses Heftes ging es alles andere als «komatös» zu und her: Denn wir haben mit Dampf unsere erste Ausgabe zusammengestellt. Wir hoffen, dass die Beiträge in dieser unserer ersten Ausgabe gefallen finden. Sie sind so divers wie das Filmgeschehen selbst. Grosse Freude haben uns beispielsweise die Gespräche mit zwei Frauen bereitet, die Filme auf die Leinwand und zu uns Zuschauer_innen bringen: Mit der Koleiterin des Genfer Filmfestivals *Black Movie*, *Maria Watzlawick* und mit *Stefanie Rusterholz*, die eine True-Crime-Reihe für das Zürcher Kino *Xenix* zusammengestellt hat. Das Ergebnis der Gespräche, etwa zur Ethik der mitunter brutalen Filme, können Sie im Heft nachlesen. In den Rubriken haben unsere Autor_innen *Kirk Douglas* die letzte



Uncut Gems (2020) Regie: Josh und Benny Safdie

Ehre erwiesen, auf die Netflix-Produktion *BoJack Horseman* nun, kurz nachdem die letzten Folgen ausgestrahlt wurden, zurückgeblickt und ein «Spuk kino» in Chicago besucht.

In *The Big Short* geht es nach dem ruhigen Einstieg bald allzu turbulent zu und her. Wir hingegen vertrauen darauf, dass es uns anders als den Börsenhaien im Film ergeht und wir das aus stetem Fleiss Erbaute in eine lebendige Zukunft führen können. Die Zutaten, die wir für den Erfolg brauchen, stimmen dabei hoffnungsvoll: Statt auf unnachhaltige Blasen setzen wir auf florierende Jahre der Filmpublizistik, spekulieren auf ein anhaltendes Hoch der Filmkritik, auf Sie, als unser treues Publikum, und vor allem: auf viele Jahre brillantes Kino.

Selina Hangartner und Michael Kuratli